



CLUB-MITTEILUNGEN 2/2018



Glecksteinhütte, 12. August 2018

Alle Fotos in diesem Heft sind auf unseren Clubtouren geknipst worden.

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Bergwanderung Suldtal

G-Tour, Samstag 26. Mai 2018

Suldtal - Pochtenfall - Brunnihütte

Unserem Tourenleiter Robert Meerstetter bereitete der schneereiche Winter einiges an Mehrarbeit und forderte von ihm kurzfristige Entscheide. Auch bis zu seiner zweiten Rekognoszierung hatte sich die die Situation bei den Sibe Hängste nicht grundlegend verbessert. Robert entschied sich deshalb, die Tour nicht dort, sondern 300 Meter tiefer und 15 km nach Süden zu verlegen!

Um halb Neun konnte er auf einem der Parkplätze eingangs Suldtal, ungefähr beim Pkt. 1032, die stolze Zahl von 17 Wanderlustigen begrüßen. Vorerst führte der Weg im lichten Wald eine knappe Stunde links der Suld entlang und vorbei an der Suldweid. Dank genügend Zeit, wie Robert versicherte, genossen wir schon bald einen Kaffeehalt in der sonnenbeschiedenen Gartenwirtschaft des Suld-Beizlis, offiziell im Restaurant Pochtenfall.

Mit frisch belebten Lebensgeistern stiegen wir dann zum Pochtenfall hinauf. Sein Wasser stürzt immerhin 81 Meter in die Tiefe. Weiter bergwärts folgte ein erster, recht steiler Aufstieg. Oberhalb des Falles ermöglichte eine Brücke über den Latrejbach den Blick auf imposante Gletschermühlen.

Auf der Alp Louene, bereits auf 1363 m, wurde uns richtig bewusst, in welcher wilder Landschaft wir uns bewegten. Glücklicherweise ist das Suldtal seit 1968 Naturschutzgebiet. In dieser Idylle stellte sich unvermittelt die nüchterne Frage nach einem Verfasser des heutigen Tourenberichtes. Sie führte - nicht ganz unerwartet - vorerst zum bekannten, betretenen Schweigen. Auch diesmal wurde die administrative Hürde, zu fast aller Freude, d.h. im Verhältnis 16 zu 1 überwunden.

Weiter führte der Pfad im Zickzack aufwärts, die 600 Höhenmeter vom Tour-Start bis zur Brunnihütte wollten bewältigt sein. Bald verliessen wir den Wald, und die farbige Bergfrühlings-Flora erfreute das Auge.

Unfern der Hütte nahmen wir die Höhe 1660 in Beschlag und liessen uns zum einstündigen Mittagshalt nieder. Eine umfassende Rundschau war hier garantiert. Hinter uns präsentierte sich das Morgenberghorn fast schneefrei, doch am Dreispitz und an der Schwalmere lag noch einiges an weissen Flächen. Von unten leuchtete der Thunersee, und der Briener war knapp sichtbar.

Gestärkt nahmen wir nach der Mittagsrast den zweiten Teil der Wanderung unter die Füsse. Sie führte uns, weitgehend über eine sanft abfallende Krete, vorbei an der Greberegg auf 1578 m und dem Bireberg auf 1425 m. Bald erreichten wir über die Aeschiallmi die ersten Häuser von Aeschiried.

Unsere vier Chauffeure ersparten den übrigen Teilnehmern einen zusätzlichen Fussmarsch und holten ihre Fahrzeuge vom morgentlichen Ausgangspunkt. Unter den ersten Häusern von Aeschried war auch das „Panorama“, wo wir gern einkehrten. Genügend Zeit und Musse verleitete hier einige, sich vorsorglich süsse Reserven für eine nächste Tour einzuverleiben.



Paul versorgte mich noch mit präzisen Daten zur heutigen Tour: 770 m Aufstieg, 810 m Abstieg, 11,87 km Distanz. Das alles haben wir in netto 4 Std 47 Min. bewältigt!

Dank Robert können wir wiederum auf einen erfüllten Bergtag zurückblicken. Ein herzliches Dankeschön für die souveräne Vorbereitung und Durchführung im Namen aller!

Mit dabei waren: Astrid Gisler + Peter Straumann, Rosmarie Studer + Hans Bigler, Jacques Blumer, Samuel Haldimann, Ruedi Kropf, Hanspeter Ledermann, Robert Meerstetter, Thomas Mellert, Daniel Moser, Paul Moser, Beat Ritschard, Doris Sägesser, Vreni Tanner, Hans Thierstein
Peter Freiburghaus

■



schöne Tiefblicke, unterwegs in Richt. Aeschiallmi

13:46 26/MAI/2018

Unterwegs in Richtung Aeschiallmi

Wandern & Klettern in Solothurn

G-Tour, Samstag 09. Juni 2018

Pünktlich um 07.30 Uhr starteten wir – vier SAC-Frauen und 13 SAC-Herren – mit den Privatfahrzeugen Richtung Selzach – Lommiswil. Oberhalb des Dorfes im Waldteil «Höchi Tannen» parkierten wir unsere Fahrzeuge.

Das Wetter entsprach nicht den Erwartungen; der Nebel blieb den ganzen Tag teilweise sehr fest hängen. Die Luftfeuchtigkeit war sehr hoch, was uns den Schweiss hervortrieb.

Abends zuvor hatte es sehr stark geregnet. Die teilweise steinigen Wege waren sehr glatt und mit viel Vorsicht zu begehen. Vorallem beim Abstieg erforderte dies viel Kraft.

Unser Start befand sich auf 785 m.ü.M. Über das «Unteren Brüggli» wanderten wir durch Wald und Wiesen, vorbei an noch geschlossenen Türkenbunden, zum «Oberes Brüggli» 1159 m.ü.M.

Die wenigen Kletterer unter der Leitung von Paul Emden entschieden sich, aus sicherheitstechnischen Gründen beim Brügglibach-Brüggli nicht in die Felswände zu gehen. Somit wurde aus «Wandern & Klettern» eine reine Wandertour. Selbstverständlich empfangen wir die «Kletterer» sehr gerne in der «Wandergruppe»!

Beim der ferienhalber geschlossenen Wirtschaft «Ober-Brüggliberg» genossen wir unser Znüni. Sogar der Himmel lichtete sich etwas und wir hatten zum ersten Mal seit dem Start etwas Sicht.

Die kommenden 150 Höhemeter hatten es in sich; es ging steil – teilweise mit Ketten – hinauf zur Küferegg auf 1309 m.ü.M.

Der Weg zur Stallflue verlief entlang dem Grat – wieder im Nebel. In Müren (nur mit einem «r») auf 1318 m.ü.M. war die Zeit für unseren Mittagshalt. Hier entschieden sich zehn von uns, den höchsten Gipfel vom Kanton Solothurn – die Hasenmatt -, 1444,8 m.ü.M. zu besteigen. Bei unserem Mittagsrast auf dem Gipfel lichtete sich der Himmel – endlich blau und Sonne und ein wenig Aussicht! Sogar einen Blick auf den höchsten Gipfel vom Kanton Baselland war zu erhaschen.

Hinab ging es dann zur Schauburg, wo wir die erste Gruppe im Restaurant antrafen. Nach einem Umtrunk auf der gemütlichen Terrasse wanderten wir über Gsäss, 1030 m.ü.M. durch den Wald. Und eben dieser Weg hatte es so gegen Ende unserer Wanderung mit den glatten Steinen in sich. Zufrieden trafen wir bei unseren Fahrzeugen ein.

Unsere beiden Leiter Niklaus und Paul bedankten sich bei uns, dass wir so brav hinter ihnen hergewandert sind. WIR bedanken uns herzlich, dass wir wieder eine schöne Tour mit ihnen erleben durften und alle gesund am Ausgangspunkt angekommen sind. Das nächste Mal wäre natürlich etwas weniger Nebel angebracht, damit wir mehr von der Umgebung sehen könnten, dies liegt jedoch nicht in unserer Macht!

Herzlichen Dank an alle. Astrid



3 Wunder von Adelboden

Senioren, Dienstag 19. Juni 2018

Pochtenkessel - Cholerenschlucht - Engstligenfall

Nachdem die auf den 12.6. angekündigte Wanderung „3 Wunder von Adelboden“ um eine Woche verschoben werden musste, ist die Teilnehmerzahl von 25 mit vielen An- und Abmeldungen auf 19 gesunken. Doch die 19 Wanderfreunde haben ihre Teilnahme nicht bereut. Dank Bilderbuchwetter konnten wir wunderbare Bilder aus der herrlichen Gegend von Adelboden in uns aufnehmen.

Bei der Haltestelle Tregel vor Adelboden verlassen wir den überfüllten Bus. Steil geht es einige Meter östlich der Haltestelle hinab zur Brücke über den Pochtenkessel. Wild zischt tief unten im schauerlichen Abgrund die Engstligen bzw. Entschligen. Überall hat das Wasser Strudellöcher oder Wassermühlen ausgeschliffen.

Schon geht's zum Wunder Nr. 2, der Cholerenschlucht. Auch dieses unter unsern Leuten wenig bekannte Naturwunder, durch welches der Tschentenbach quirlt, ist beeindruckend. Die Gehwege durch die Schlucht sind gut ausgebaut. Hierfür wendet die Gemeinde Adelboden jährlich Zehntausende Franken auf. Dennoch ist der Zutritt unentgeltlich.

Nach einer Pause auf der Brücke über dem Schlund machen wir uns gemächlich auf durch Blumen reiche Frühsommermatten, immer den Wildstrubel vor Augen, dessen Schneedecke schon stark abgeschmolzen ist. Die drei bis auf einige Zentimeter gleich hohen Gipfel Grossstrubel, Mittelgipfel und Lenker Strubel (alle 3'243 m) stellen die höchsten Punkte von Adelboden dar.

In Adelboden Oey münden wir in den Fussweg ein, welcher der Engstligen entlang zum Engstligenfall führt. Die Sonne steigt gegen den Zenith zu und es wird wärmer und wärmer. Da spüren wir plötzlich den kühlenden Luftzug des Engstligenfalls. Wir machen an einem Bank mit Blick zum Fall Mittagspause. Anschliessend geht es über eine kleine Brücke. Wild stiebt nun der Wasserfall, der sich in schönster Pracht zeigt. Noch sind in höhern Lagen Schneereste vorhanden, doch damit wird es spätestens im August vorbei sein. Aber heute sind die Wasser unbezähmbar wild und der Sprühregen kühlt uns etwas ab. Der Tröpfchenschleier ist von unbeschreiblicher Schönheit. Man kann sich gar nicht satt sehen.

Doch weiter geht's zum Restaurant Steinbock, das glücklicherweise offen ist. Dort erlaben wir uns und rechnen ab.

Unsere Wandergruppe ist glücklich, diese unvergleichliche Gegend an einem herrlichen Sommertag erlebt zu haben.

Ernst Zürcher



Alpinwanderung Vorderi Spillgerte 2253m

G-Tour, Samstag 23. Juni 2018

Morgens um 07.00 Uhr versammelten sich 24 Wanderfreudige, Frauen und Männer ungefähr in der gleichen Anzahl, auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Mit voll besetzten Autos fuhren wir bei schönem Sommerwetter in Richtung Simmental. Bei Zweisimmen bogen wir nach links, in Richtung Lenk ab. Bei der nächsten Ortschaft, in Blankenburg, verliessen wir die Hauptstrasse nach links. Von dort fuhren wir auf einer schmalen Alpstrasse den Betelriedgraben hoch. Unsere Anfahrt endete beim Parkplatz und der gleichnamigen Hütte „Tschachtlere“ (1500m). Eigentlich ist diese Strasse als Zubringer signalisiert. Dank der Anfrage des Tourenleiters auf der Gemeindeverwaltung, erhielten wir freundlicherweise die Fahrbewilligung.

Um 08.40 Uhr starteten wir auf die viel versprechende Wanderung. Der Wanderweg führte zuerst durch lichten Wald, dann durch Weiden zur Fromattchäle. Nach vierzig Minuten, am 09.20 Uhr kamen wir kurz unter der Fromatthütte an (SAC Sekt. Wildhorn). Nach einer kurzen Trinkpause, zweigten wir nach rechts, auf einen nicht markierten schmalen Weg ab. Zuerst querten wir einen steilen und blumenreichen Hang. Anschliessend kraxelten wir im Schatten ein sehr steiles Couloir hoch. Oben angekommen wärmte uns wieder die Sonne. Unser Weg führte uns über wenig steile Weiden zur Holzfluh. Hier machten wir einen ersten verdienten Halt bei Sonne, wolkenlosem Himmel und prächtiger Aussicht. Bald darauf erreichten wir die Stelle, wo wir das Weglein nach links verliessen. Sehr steil, auf Wegspuren im Geröll, setzten wir die Wanderung zum Gipfel fort. Unterwegs überraschten uns zwei von oben vorbeitrabende Gämsen. Die obere Hälfte des Aufstiegs bestand abwechselnd aus Gras und Felsen. Um 11.20 Uhr erreichten alle glücklich den Gipfel. Bei der Gipfelrast verpflegten wir uns und genossen bei sehr guter Sicht die umliegende Bergwelt. Eifrig wurde über die Gipfelnamen diskutiert und was der Eine nicht kannte, wusste der Andere.

Um 12.10 Uhr begannen wir mit dem Abstieg. Dieser war der gleiche wie der Aufstieg ab dem Weglein, welches wir nach links verliessen. Von dort wanderten wir weiter durch den Schafsattel und nach einem kurzen Aufstieg zum Pass „Türle“. In der Mulde vom „Höuw Eggli“ machten wir nochmals eine Pause. Von dort erreichten wir in einer knappen Stunde, über die Alp „Vehsattel“ unseren Ausgangspunkt (15.00 Uhr).

In Zweisimmen, bei der Bergbauernfamilie Schletti, Tochter von Werner Fankhauser, wurden wir vor der Heimreise mit einem feinen Zvieri verwöhnt. Herzlichen Dank für die freundliche und grosszügige Bewirtung! Herzlichen Dank Stefan Suter für die gute Organisation und Leitung dieser schönen Wanderung.

Samuel Haldimann



Vrenelisgärtli und Ruchen

A-Tour und JO, Samstag-Sonntag 23.-24. Juni 2018



Radisli usem Gärtli



Bergwanderung Maderanertal

G-Tour, Samstag-Sonntag 07.-08. Juli 2018

Tag 1

G-Tour, der Name war heute Programm: Gemütlich und Genussvoll. 9 Frauen und 16 Männer bestiegen um 6.17 Uhr den Zug in Grosshöchstetten und konnten bereits nach 5 Minuten Fahrzeit in Konolfingen den ersten Kaffeehalt einschalten, während wir eine halbe Stunde auf den Regio-Express nach Luzern warten mussten. Von dort aus ging's weiter nach Arth-Goldau und Erstfeld, wo wir auf das Postauto wechselten, das auf atemberaubendem Trasse ins Maderanertal nach Bristen fuhr. Die Golzern-Luftseilbahn mit einer Kapazität von 8 Personen pro Fahrt brachte uns auf die Sonnenterrasse dieses wildromantischen Tals. Eigentlich wäre die Alpin-Wanderung über das Untere Furggeli in die Windgällenhütte des Akademischen Alpenclubs geplant gewesen, aber Ueli und Edith Gerber hatten bereits bei der Rekognoszierung entschieden, diese Tour mit der grossen Gruppe wegen ungünstiger Verhältnisse nicht in Angriff zu nehmen. Deshalb machten wir einen gemütlichen Abstecher zum Restaurant Edelweiss für einen Kaffee/Gipfeli-Halt und an den Golzernsee mit einem schönen Rundweg und zur Mittagsrast. Zum Baden im recht warmen Wasser war nur Ruedi aufgelegt, da die Bewölkung zeitweise dicht war. Kurz vor 13 Uhr brachen wir dann auf und stiegen die steilen 600 m auf zur Alp Oberchäseren und zum grossen Metall-Kreuz beim Bockistock (1940 m). Die Hochnebeldecke war nun ziemlich geschlossen. Auf dem Weg zur Hütte erfreuten wir uns an den vielen prächtigen Blüten von Enzian, Türkenbund, Arnika, Knabenkraut und anderen. Weitere botanische Highlights >>> siehe Bericht vom Sonntag. Um 16 Uhr trafen wir in der Hütte ein und konnten uns am Willkommens-Tee des gastfreundlichen Hüttenwart-Teams erfrischen. Wenig später trafen wir uns bei Sonnenschein auf der Terrasse zum Apéro. Herzlichen Dank nochmals den Spendern! Gemütlich verbrachten wir den Abend bei einem feinen Nachtessen, beim Jassen und Prichten und genossen die immer bessere Aussicht auf die Urner Bergwelt.

Beat Ritschard

Neben der Windgällenhütte. Bristen 3073m



Tag 2

Gemäss ersten Aussagen haben alle, wie es in den Hütten üblich ist, gut genächtigt. Die noch nicht wachen Geister wurden beim stärkenden Frühstück geweckt oder dann sicherlich bei den amüsanten Morgengesprächen vor der Hütte. Die wartende Zeit bis 08:15Uhr überbrückend erklärte uns die Hüttenwartin das schöne Urner Bergpanorama, welches wir eher selten zu Gesicht bekommen. Das Maderanertal und seine Umgebung ist unserer Sektion wenig bekannt, nach diesen beiden Tagen jedoch ein Geheimtipp.

Pünktlich wanderten wir los, dem schönen Bergweg folgend, an vielen Büschen, Birken und Ahorn vorbei. Wir passierten die Alp Stäfel. Weiter ging es leicht ansteigend zur Alp Gnof auf 1895 müM. Wie am Samstag „zwingt“ uns die prachtvollen Flora mit Eisenhut, Türkenbund, Alpenrosen, Enziane, Feuerlilie und vielen mehr zum Innehalten.

Beim Aussichtspunkt nach Tritt (1745 müM) genossen wir unser Znüni und den Blick Richtung Hüfifirn und ins Tal Richtung Bristen. Ab hier wurde der Weg steiler, doch stets sehr angenehm und gut zu bewandern. Ab Saas (1474 müM) wanderten wir unterhalb des markanten Felsbandes vorbei an vielen tosenden Wasserfällen, die wir zum Teil auf dem Hangweg zur Alp Gnof durch ihre Bäche querten. Die Wasserfälle sind speziell benannt – z.Bsp. Sidensackfall oder Milchbachfall!

In Balmenschachen, direkt am reissenden Chärstelenbach, genossen wir unser Mittagessen. Die Rast war nicht von langer Dauer, da wir noch eine schöne Strecke zu bewältigen hatten. Nun verlief der breitere Weg fast parallel zum Bach. Wir befinden uns bereits wieder in tieferen Lagen; die Zivilisation hat merklich zugenommen – viele weitere Wanderer oder Biker genossen das sonnige und warme Wetter.

Im Restaurant Legni (1011 müM) und seinem verträumten Plätzchen konnten wir nicht vorbeiwandern, ohne ein kühlendes Getränk zu geniessen. Bei der Talstation in Bristen angekommen, blieb uns genügend Zeit, um ein Eis zu essen, das kleine Wasserwerk zu besichtigen und sich bereits ein wenig von der schönen Tour zu erholen.

Trotz Missverständnissen betreffend Reservation durch die Postauto AG erreichten wir in geteilten Gruppen den Zug in Amsteg pünktlich. Somit ging auch die Heimreise reibungslos über die Bühne. Im Namen aller G-SACler danke ich Edith und Ueli herzlich für die prachtvollen zwei Tage im Maderanertal. Wir haben es sehr genossen eine uns eher unbekannte Gegend kennenzulernen und teilweise wie in einem Blumenstrauss zu wandern. Merci viu mol!

Astrid Gisler



Hochtour Gross Spannort

A-Tour, Samstag-Sonntag 07.-08. Juli 2018



Wanderung Crêt du Midi

Senioren, Dienstag 10. Juli 2018

Crêt du Midi – Bendolla - Grimentz

29 Wanderer, Männer und Frauen, finden sich am Bahnhof Grosshöchstetten um 6.45Uhr ein, bzw. steigen später zu. Walter Kumli hat diese organisatorisch nicht ganz einfache Tour mit ÖV vorbereitet und führt sie nun auch durch. Von Grosshöchstetten geht es nach Visp (Zug) – Sierre (Zug) – Vercorin (Postauto) – Crêt du Midi (2'332 m, Seilbahn). Ein 40 minütiger Aufenthalt in Sierre erlaubt es uns, den Startkaffee, fast möchte man sagen in einem Bistrot irgend einer südfranzösischen Stadt einzunehmen. Dafür wird auf der Crêt ohne Verzug losgewandert.

„Auf schönen Wanderwegen“ wie Walter in seiner Einladung geschrieben hat, nehmen wir eine Höhenwanderung vom Schönsten von gut 3 Stunden in Angriff. Das Wetter ist gut, ziemlich sonnig, aber nicht wolkenlos. Und es ist erstaunlich frisch hier oben. Der Pfad führt durch endlose Felder von Alpenrosen. Aber auch andere Alpenblumen verschiedenster Art säumen unsern Weg: Alpenmargrithen, Männertreu, Ankenbällchen und wie sie alle heissen. Majestätisch zeigen sich viele Riesen der Walliser Alpen: Schwarzhorn (2'790 m), Rothorn (2'998 m), Bella Tola (3'025 m), Bishorn (4'151 m), Weisshorn (4'506 m), Zinalrothorn (4'221 m), Dent Blanche (4'357 M), Schalihorn (3'974 m) und Brunegg-horn (3'833) m. Schnee, Fels und Eis ganz oben, saftiges Grün und bunte Blumen-teppiche bei uns und Strassen und Siedlungen ganz unten im Val d'Anniviers, wobei uns Namen wie Chandolin und St-Luc durchaus bekannt vorkommen.

In Bendolla, der Bergstation der Seilbahn nach Grimentz, erlauben wir uns im Selbstbedienungsrestaurant und rechnen mit Walter ab. Beim Warten auf die Kabine spüren wir einen zügigen, fast kalten Wind. In Grimentz drängen wir ins überfüllte Postauto. Offenbar wurde die Reservation nicht weitergeleitet. Auch im Zug von Visp nach Grosshöchstetten sind unsere Plätze, obwohl reserviert und entsprechend gekennzeichnet, teilweise schon belegt. Nur widerwillig verlassen einige Fahrgäste ihren Platz, wo sie sich schon eingenistet haben. Der Zugführer löst diese heikle Aufgabe mit Bravour.

Glücklich und dankbar verabschieden wir uns im Bahnhof Grosshöchstetten voneinander. Die beiden W (Walter und das Wetter) haben uns eine wunderschöne Tour ermöglicht.

Ernst Zürcher



JO+KiBe Lager Bäregg Grimsel

Samstag-Freitag 07.-13. Juli 2018



Obergabelhorn - Arbengrat - Zinalrothorn

A-Tour und JO, Freitag-Sonntag 27.-29. Juli 2018



Im Arbenbivak auf 3225m

Bergtour Sidelhorn

G-Tour, Samstag-Sonntag 28.-29. Juli 2018

Tag 1

Ursprünglich waren 18 Teilnehmer/innen angemeldet. Wie es so ist, spielt das Wetter nicht immer mit. So musste Hans die Wanderung um eine Woche verschieben, und dann waren nur noch 8. Am Samstagmorgen trafen sich sieben Männer und eine Frau auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Mit zwei Autos fuhren wir auf die Grimselpasshöhe. Da angekommen stellten wir unsere Autos auf dem Wanderparkplatz ab. Nach einem schnellen Kaffee starteten wir unsere Wanderung in Richtung Hüsegghütte - Triebtenseewli - Bäregghütte zum Berggasthaus Oberaar. Dank Föhnlage hielt das Wetter noch bis zur Mittagspause, die wir oberhalb des Triebtenseewlis machten. Aber schnell verschlechterte es sich und es begann zu nieseln. Nach dem Montieren



der Regenkleider machten wir uns auf den Weg hinunter zum Seelein, weiter in Richtung Bäregghütte. Da verbringt unser Nachwuchs in den Sommerferien das KiBe-Lager. Bald schon erreichten wir das Berggasthaus Oberaar, dieses liegt oberhalb des gleichnamigen Stausees mit Blick auf die umliegenden Berge und Gletscher. Dies war für eine Nacht unsere Unterkunft. Nach dem Beziehen des Schlafrums, gönnten wir

uns in der gemütlichen Gaststube etwas zu trinken. Den Rest des Nachmittags verbrachten die einen mit einem Spaziergang hinunter zur Staumauer, trotz einsetzendem Regen. Die anderen bei einem angeregten Gespräch oder einem entspannten Nachmittags-Nickerchen. Um 17.45 Uhr gab es unser obligates Apéro. Eine Stunde später ein feines Nachtessen. Da sich das Wetter wieder gebessert hatte und es noch zu früh war um schlafen zu gehen, machten wir noch alle zusammen einen Spaziergang über die Staumauer in Richtung Oberaargletscher. Auf dem Weg konnten wir noch etwas von der vielfältigen Blumenpracht geniessen. Wieder zurück, nahmen die Männer noch ein „Absackerli“ zu sich. Danach gingen wir schlafen.

Hans, im Namen aller Teilnehmenden, ganz herzlichen Dank für alles, auch für die Mühe die Wanderung zu verschieben, wär schad gsi wemer nid gange wäre.
Edith Gerber

Tag 2

Route = Berghaus Oberaar, Triebtenseewli, Triebtenseelicke, Pt 2689, Sidelhorn, Pt 2689, Pt 2281 (Chrizegg), Grimselpass. 8km, 548m Aufstieg, 732m Abstieg

Wetter = Bestes Sommerwetter

Leitung = Hans Thierstein

Teilnehmer = Niklaus Bühler, Bernhard Fankhauser, Edith Gerber, Ueli Gerber, Rudolf Kropf, Daniel Moser, Robert Meerstetter

Nach der wetterbedingten Verschiebung um eine Woche und dem Regen, der nachts auf das Hüttendach über uns trommelte, empfängt uns am Morgen ein absolut schöner Tag.

Nach bereits 1¾ Stunden Aufstieg erreichten wir die Triebtenseelicke auf 2638m. In der kurzen Pause konnten wir einen ersten Blick ins Obergoms und ins Wallis erhaschen.

Bevor wir auf dem Grat und der Grenze Bern-Wallis Richtung Siedelhorn folgen konnten, gab es mit einem Schlenker auf die Berner Seite eine schwierige Passage zu umgehen.

Was ich von Triebtenseewli aus als Gipfelkreuz interpretierte stellt sich als der Antennenmast des Vorgipfels dar. Dieser Teil bis zum tatsächlichen Gipfel war ein wunderschönes Kraxeln über mächtige Felsbrocken. Allein der Schreibende hörte dabei plötzlich ein Klicken und realisierte sofort, dass der ausgeliehene Schreibstift zwischen den mächtigen Felsblöcken für alle Zeit verschwunden bleiben wird. Wie sollte ich nun einen Tourenbericht mit nur wenigen Notizen schreiben?

Soviel weiss ich noch. Auf dem Sidelhorn genossen wir eine wunderschöne Aussicht mit Weisshorn, Matterhorn, Mischabelgruppe, Nufenenpass, Basodino, Galenstock, Diechterhorn, Bächlistock, Schreck- und Lauteraarhorn, Finsteraarhorn, ... und viele, viele Hörner und Stöcke mehr.

Einen längeren Mittagshalt legten wir relativ kurz vor dem Grimselpass ein. Dies erlaubte mir neben dem Sonnenbaden, dem obligaten Mittagsschlaf auch einige Gedanken zu spinnen.

Ein deutscher Tourist bemerkte später auf dem Parkplatz erstaunt, dass es da Leute gebe, die zu Fuss statt mit dem Auto unterwegs seien. Ja, warum sind wir zu Fuss in den Bergen unterwegs?

Der sportliche Aspekt allein genügt als Antwort nicht. Auch die Schönheit kann heute mühelos betrachtet werden und scheidet als alleinige Antwort ebenfalls aus. Ja, was genau zieht uns immer wieder in die Berge, was suchen und finden wir dort?

Welche Antwort geben wir dem Touristen? - und uns?

Hans Thierstein danke ich für diese schöne Tour, für die kompetente Führung und die Geduld mit dem Wetter und mit uns Teilnehmern.

Robert Meerstetter



Wanderung Niederbauen-Chulm

Senioren, Dienstag 07. August 2018

Kumli Walter's Spezialitäten

Auch diese Wanderung mit Walter Kumli war wieder eine seiner Spezialitäten. Wer von uns war denn schon auf dem Niederbauen-Chulm? Die Hinreise (und natürlich ebenso die Rückreise) war erlebnisreich: Mit der Bahn durchs Emmental und Entlebuch, mit der Luzern-Stans Engelbergbahn nach Stans, mit dem Postauto über dem Urnersee nach Emmetten und schliesslich mit der Gondelbahn zum Niederbauen. Wir nahmen viele schöne Bilder aus dem Emmental, dem Entlebuch und der Innerschweiz auf.

In Achterpaketen wurden wir durch die Gondelbahn zum Niederbauen hinauf befördert. Das dauerte und vor allem die ersten Gondelbenutzer hatten ausgiebig Zeit, auf der Aussichtsterrasse des Restaurants der Bergstation einen Kaffee zu geniessen. Welche Aussicht! Tief unter uns der Vierwaldstättersee, vis-à-vis Rigikulm und Rigi-Hochflue. Unverkennbar der Pilatus.

Der Aufstieg auf den Chulm erfolgte in fünfviertel Stunden ohne Probleme. Die vierhundert zusätzlichen Höhenmeter eröffneten uns nun ein atemberaubendes Panorama in alle Himmelsrichtungen. Von hier war der Vierwaldstättersee in seiner ganzen Verschlungenheit erst richtig zu begreifen. Vom Säntis über das Glärnisch-Massiv zum Urirotstock...die Gipfel waren kaum zu zählen. Hinzu die kamen Gletscher und Schneefelder.

Über das Stanser Horn schwenkte der Blick weiter zu Hengst und Schibegütsch der Schrattenfluh und zum Hohgant. Die Luft war sehr mild, die Sicht klar, obwohl oder gerade weil sich die Sonne hinter einer Wolkendecke versteckte. Ja, hier fühlte man sich wirklich im Zentrum der Schweiz. „Die haben sogar noch Schwyzerdütsch sprechendes Personal“ begeisterte sich Hans.

Haben die drei herzigen Kinder die Urs „auf eigene Verantwortung“ mitgebracht hat, die Feier gestört? Ganz im Gegenteil. Sie sind gelaufen wie Wiesel. Sie sind mit fast allen von uns in Kontakt gekommen. Sie haben eine fröhliche Note in unsere Runde gebracht. Es gab aber auch interessante Gespräche zwischen Jung und Alt.

Unsere Gruppe fühlte sich nach diesem an schönen Erlebnissen überaus reichen Wander- und Reisetag in blendender Laune. Ein Ausflug, der sicher in bester Erinnerung bleiben wird. Vielen Dank, Walter, für die Idee und die Organisation!
Ernst Zürcher

■

Alpinwanderungen Glecksteinhütte

G-Tour, Samstag-Sonntag 11.-12. August

GLECKSTEINHÜTTE – CHRINNEHORN UND BEESIBÄRGLI

Tag 1

Wir fahren mit dem Zug von Grosshöchstetten nach Grindelwald, und von dort mit dem eigens für uns reservierten Postauto Richtung grosse Scheidegg zur Haltestelle Gleckstein. 31 erwartungsvolle Teilnehmer kann Stefan Suter hier begrüssen. Ueber den ausgesetzten Ischpfad marschieren wir, zuerst noch im angenehmen Schatten, zur Glecksteinhütte (2338 m) hoch. Nach unten beeindruckt uns der Schwindel erregende Tiefblick, und oben ist es der nicht mehr so grosse Grindelwaldgletscher. Schwierige Stellen sind mit Drahtseilen, Rohrgeländern und Stufen gesichert. Richtig wohltuend wirkt ein Wasserfall, den niemand trocken hinter sich lassen konnte. Nach 3 Stunden erreichen wir die Glecksteinhütte, deponieren, was wir nicht unbedingt brauchen, und begeben uns auf die Beesi Bärkli Rundtour – welch ein Abenteuer! Bäche durchwaten, Eisenleitern und -Stufen hinunter-und hinaufklettern, Strickleitern überwinden, schmale Brücken überqueren... da bleibt „wahrlich kein Hosenbein mehr trocken“. Bei so viel Abwechslung verging die Zeit wie im Fluge. Ziemlich müde und hungrig setzen wir uns um 19.00 Uhr zum Nachtessen an die Tische. Und schon ging's wieder los. Draussen spielte sich etwas ganz Besonderes ab. Suppe und Essen hin oder her, ständig rannten Leute mit Kamera und Natel vom Tisch weg, vor die Hütte. Warum nur? Steinböcke, -Geissen und 2 Kitzlein standen direkt vor der Hütte oder sogar auf der Hausmauer, und liessen sich durch die vielen Leute nicht aus der Ruhe bringen. Sie schienen enorm beschäftigt zu sein. Mit schlecken! Der Hüttenwart hat ihnen (offenbar das tägliche Abendritual) Salz auf Steine und Mauer gestreut. Spätestens um 22.00 Uhr hat sich jeder im Schlafsack verkrochen, und liess vielleicht nochmals den erlebnisreichen Tag Revue passieren. Mein Dank gilt Stefan Suter, der mit seiner unkomplizierten und fröhlichen Art die Teilnehmer immer wieder begeistern konnte, und auch allen andern Tourenleitern, die wie immer ihre Kleingruppen souverän betreut haben.

Eliane Gassmann



Tag 2

Um 06.00 krochen wir mehr oder weniger wach aus unseren Schlafsäcken.

Um 07.00 starteten wir nach dem Zmorge Richtung Chrinnenhorn. Vier Frauen zogen es vor, auf dem Bänkli unweit der Hütte unseren Aufstieg visuell mitzuerleben (da waren es noch 26). Auf dem blauweissen Wegweiser ist eine Marschzeit von 1.5 Stunden angegeben. Stefan meinte kritisch, wir müssten schon mit 2 Stunden rechnen.

Nach einem zügigen Aufstieg standen wir genau nach 1.5 Stunden auf dem Gipfel, wo uns nach einigen Augenblicken die ersten Sonnenstrahlen begrüßten. Ein erhabener Moment! Auch die Aussicht war grossartig.

Lauteraarhorn, Schreckhorn, Kleines Schreckhorn, Ankebälli, Mittellegigrat mit Eiger und Mönch präsentierten sich in ihrer ganzen Pracht. Die Talsicht Richtung Grindelwald war atemberaubend schön und beeindruckend. Nicht zu vergessen die steilen Felsen des Scheideggwetterhorns, das wir fast berühren konnten. Nach dem Genuss der überwältigenden Aussicht folgte ein kurzer Abstieg zu unseren Rucksäcken, die um das Znüni erleichtert wurden. Nun hatte Stefan ein echtes Zeitproblem. Wir hatten (auch die zweite Gruppe unter der Leitung von Chlöisu) das Chrinnenhorn wie bereits erwähnt, in 1.5 Stunden erobert. Das Poschi bei der Haltestelle Glecksteinhütte war aber erst auf 15.00 Uhr bestellt. Was anfangen mit der zu vielen Zeit? Nun, kurz vor der Hütte wurde die Mittagspause eingeschaltet. Vor der Hütte wurde unser Portemonnaie um die Fahrkosten und den Leiterobolus erleichtert. Bei uns wurde es leichter, dafür hatte Stefan umso mehr zu tragen. Die Sonnenhungrigen kamen hier noch voll auf ihre Rechnung. Um 12.00 Uhr nahmen wir dann, aufgeteilt in verschiedenen schnelle Gruppen, den Weg Richtung Tal unter die Füsse. Ohne Zwischenfälle, bei recht hohen Temperaturen erreichte der Tausendfüssler die Poschihaltestelle Glecksteinhütte. Fast am Schluss der Wanderung stand da am Wegrand noch ein Zuber mit frischem klarem Wasser. Ursprünglich als Viehtränke gedacht, diente er einigen Frauen als Fussbad. Ob die Kühe danach Vergiftungserscheinungen zeigten, entzieht sich meinem Wissensstand! In Grindelwald herrschte wegen einer Veranstaltung ein ordentliches Gewusel. Was für ein Unterschied zu der Stille in der Bergwelt, die wir am Morgen erlebt haben. Auf der Rückfahrt nach Grosshöchstetten war es wie bei den „zehn kleinen Negerlein“. In Thun, Oberdiessbach und Konolfingen verliessen uns Teilnehmer und am Schluss war die Gruppe schon ordentlich geschrumpft. Danke Stefan für den schönen Tag und die kompetente Leitung.

Hans-Peter Ledermann



■ *alle beteiligten Tourenleiter der Glectsteintage*

Bergwanderung Bunderspitz 2546m

G-Tour, Sonntag 26. August 2018

Früh morgens trafen wir uns am Bahnhof Grosshöchstetten. Um 06:45 Uhr war Abfahrt mit dem Zug Richtung Thun. Unterwegs stiessen noch Eliane und Stefan dazu. Ab Thun war dann die aufgestellte Wandergruppe komplett. Mit 15 motivierten Frauen und Männer ging's um 07:25 Uhr weiter nach Spiez. Kaum auf den Sitzen Platz genommen, durften wir auch schon wieder umsteigen, danach kurze Bahnfahrt bis Frutigen. Ab da konnten wir mit dem Bus des Autoverkehrs Frutigen-Adelboden weiterreisen. An der Haltestelle Oey bei Adelboden war Schluss mit Sitzen.

Um 08:45 Uhr ging's mit eigener Muskelkraft weiter. Der Startpunkt lag auf 1'235 m.ü.M. Nach ca. 20 Minuten verliessen wir das kleine Teersträsschen. Entlang dem rauschenden Bunderlebächli marschierten wir grösstenteils im Wald.

Um 10:00 Uhr erreichten wir die Bonderalp auf 1'755 m.ü.M. Leider war das Berghaus geschlossen. Aber wir erfahrenen Wanderer konnten auf unseren Proviant im Rucksack zurückgreifen. Es gab auch die Möglichkeit Getränke, Käse, Wurst usw. im Selbstbedienungsladen zu erwerben.

Von der Terrasse aus hatten wir eine gute Sicht auf den Lohner und die Lohnerhütte. Einige von uns fanden, eine Wanderung dorthin würde sich auch lohnen. Unser Weg führte uns aber etwas links Richtung Bunderspitz.

Die Schneefallgrenze von letzter Nacht kam immer näher. Auf 2'330 m.ü.M. konnten wir tatsächlich frischen Schnee anfassen. Auf dieser Höhe begegneten wir auch dem Äpler-Ehepaar, das damit beschäftigt war, das Vieh nach unten zu treiben. Sie erklärten uns, dass die Kühe bei Neuschnee nach oben marschieren!

Um 12:15 Uhr erreichten wir den Bunderspitz, wo Paul Emden schon gemütlich am Boden sass. Er war unterwegs dem Hauptfeld entwischt und war nicht mehr zu bremsen. Somit hat Paul den Bergpreis gewonnen. Herzliche Gratulation! Zusammen nahmen wir das Mittagessen bei ziemlich kalten Temperaturen ein. Kleidungsstücke wie Jacke, Kappen und Handschuhe, die schon länger nicht mehr gebraucht wurden, kamen zum Einsatz.

Leider wollten die Wolken die Sicht auf die schöne Bergwelt nicht frei geben. So entschlossen wir uns nach ca. 45 Minuten Mittagspause zum Abstieg gegen die Allmenalp. Über enge Spitzkehren stiegen wir auf kurzer Distanz von 2'395 m.ü.M. auf die obere Allme 2'014 m.ü.M. hinunter. Hier machten wir nochmals eine kurze Rast. Ja und die Wolken meinten es jetzt gut mit uns! Sie gaben nun die Sicht frei auf den Oeschinensee und das Blüemlisalphorn, Wilde Frau, Fründenhorn und Doldenhorn im Hintergrund. Nachdem sich alle an der schönen Bergwelt satt gesehen haben, nahmen wir die letzte Etappe in Angriff.

Um 15:00 Uhr erreichte eine zufriedene Wandertruppe die Gartenbeiz bei der Bergstation Allmenalp auf 1'725 m.ü.M. Zur Belohnung gab es kühle Getränke aus dem Brunnen. Als alle ihren Durst gestillt hatten, fuhren wir in zwei Gruppen mit der Gondel nach Kandersteg. Nach einem kurzen Fussmarsch trafen alle glücklich aber etwas müde beim Bahnhof ein. Wie meistens am Ziel erfrischten sich einige noch mit einem Eis. Über Frutigen, Spiez, Thun erreichten wir mit etwas Verspätung Grosshöchstetten, da eine Panne der BLS beim Bahnhof Spiez behoben werden musste.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich Robert für diesen super organisierten Tag.
Peter Straumann



Wanderung Bächlital

Senioren, Dienstag 11. September 2018

Parkplatz Räterichsbodensee – Bächlitalhütte

7 Uhr: Abfahrt ab Grosshöchstetten mit vollbesetzten Autos zur Handegg im Grimselgebiet. Wir überfallen dort das Restaurant geradezu, doch kommen alle 19 WanderkameradInnen zu ihrem Kaffee oder sonst einem Getränk und einem Gipfeli. Noch einige Minuten und wir erreichen den Parkplatz beim Räterichsbodensee. Dort trennen wir uns. Aschi Remund wählt mit Willy, Ueli Neuenschwander und Helga eine weniger beschwerliche, aber auch sehr schöne Route dem Oberaarsee entlang von insgesamt 3 Stunden. Bilderbuchwetter mit herrlicher Sicht.

Das Gros steigt zur Bächlitalhütte empor. Schon bald liegt der Räterichsbodensee zu unsern Füßen. Die Grimselregion, Herzstück des zentralen Aaregranits, dem grössten Grantikörper der Schweiz, der bis zum Tödi weiterverfolgt werden kann, besticht hier durch ihre Urtümlichkeit und Wildheit.

Die Treppen aus Granit-Qauder fordern unsern Muskeln einiges ab. Wir erreichen die Schwemmebene, durch welche der Bächlisbach führt. Die Hütte trohnt auf einer Felsbastion und wir brauchen gut und gerne noch 50 Minuten bis wir sie erreichen. Wie in den meisten SAC-Hütten haben wir auch hier eine spannende Sicht auf zahlreiche Berge wie den Grossen Diamantstock, den Bächlistock sowie auf den Bächligletscher. Um die Hütte in zwei Stunden zu erreichen muss man dranbleiben. Zu den 600 m Höhendifferenz kommen noch kleine Zwischenabstiege hinzu, so dass man füglich mit 700 m rechnen muss. Ein Teil unserer Leute besucht noch das klare Bergseelein unweit der Hütte und der Schreibende konnte es sich nicht verkneifen, ein kurzes Bad zu nehmen. Herrlich die Abkühlung.

Der Abstieg erfolgt ohne Probleme zum Parkplatz Räterichsbodensee. Immerhin: Schwierigkeit und Leistung werden auf der Homepage der Hütte etwas heruntergestapelt. So wird von T2 gesprochen, in Wirklichkeit war es aber ein volles T3. Und ob der Weg so kinderfreundlich ist, bleibe dahingestellt. Susanna Wälti hat zum ersten Mal eine solche Tour vorgeschlagen, organisiert und geführt. Danke Susanne. Kompliment.

Schlusstrunk im Restaurant Handegg und abrechnen. Wir haben die Spätsommersonne in uns aufgenommen und kehren voller Energie ins Unterland zurück.

Ernst Zürcher



Bergwandertage Goms

G-Tour, Sonntag 09. bis Donnerstag 13. September 2018

Belalp - Sparrhorn

Eine Gruppe von erwartungsvollen SAC-Mitgliedern besammelt sich an einem schönen Sonntagmorgen vor 8 Uhr beim Bahnhof Grosshöchstetten. Der Tourenleiter Paul Emden scheint einen speziellen Draht zu Petrus zu haben, denn die Wetterprognosen für die kommenden Tage sind vielversprechend. Um 7 Uhr 54 geht es mit dem Zug los Richtung Wallis. In Konolfingen und später in Thun stossen weitere Mitglieder dazu, sodass die Gruppe mit 16 Teilnehmenden für diesen ersten Tag komplett ist.

In Brig besteigen wir das Postauto, das uns nach Blatten bringt und von dort die Seilbahn hinauf auf die Belalp auf 2'094 m.ü.M. Mit uns sind an diesem schönen Sonntag etliche andere Ausflügler unterwegs, um das schöne Wetter in den Bergen zu geniessen. Nachdem wir das nicht benötigte Tagesgepäck einem Angestellten für den direkten Transport in unsere Unterkunft für die erste Nacht abgegeben haben, erfolgt ein kurzes Briefing durch Paul Emden mit der Gruppeneinteilung der Chargen für den ersten Tag. Die Gruppe ist jeweils, nach bereits bewährtem System, verantwortlich für den Tourenbericht, den Apéro und den Tischwein. Alles ist so berechnet, dass bis zum Schluss der Tourentage jeder in den Genuss einer Charge kommt.

Um 10 Uhr 25 geht es los. Nach einem kurzen Fussmarsch erreichen wir die Buchegg. Dort teilt sich unsere Gruppe in eine grössere, mit sportlichen Berggängern und eine bedeutend kleinere, darunter der Schreiberling, mit Müssiggängern. Diese lassen sich, nach einer Kaffeepause, mit der Sesselbahn bequem zur Station Hohbiel auf 2'664 m.ü.M. hochfahren. Von dort wandern wir in gemütlichem Spazierschritt unserem heutigen Ziel dem Sparrhorn entgegen. Paul hofft, dass uns so die Sportlichen einholen und wir gemeinsam den Gipfel erreichen. Doch diese geniessen unterwegs eine wohlverdiente Rast beim Speichersee auf Höhe Hohbiel. Wir erreichen den Gipfel auf 3'021 m.ü.M. nach 100-minütigem Spaziergang um 13 Uhr 10. Kurz darauf stossen auch die Sportlichen zu uns und wir geniessen gemeinsam die schöne Aussicht gegen die Walliser-Viertausender, zeitweise etwas wolkenbehangen.



Nach einer ausgiebigen Rast verlassen wir den Gipfel, um in direktem Abstieg unsere Unterkunft, das Hotel Belalp auf 2'130 m.ü.M., zu erreichen. Unterwegs machen wir beim Tyndalldenkmal halt. Ein grosser Findling erinnert an den Naturforscher und Alpenfreund John Tyndall. Paul erklärt uns in kurzen Worten den von ihm entdeckten «Tyndalleffekt», der die Streuung von Licht in mikroskopisch kleinen Schwebeteilchen beschreibt. Als passioniertem Berggänger gelang John Tyndall 1861 auch die Erstbesteigung des Weissorns mit zwei einheimischen Bergführern.

Kurz nach 16 Uhr treffen wir beim Hotel auf die Gruppe, die die Sesselbahn für eine Verkürzung des Abstiegs und eine Schonung der Beine benutzt hat. Vor dem Zimmerbezug wird auf der Terrasse der erste Durst gelöscht. Nach dem gemeinsamen Apéro, geniessen wir ein vorzügliches Nachtessen im Restaurant mit Panoramansicht. Es befindet sich in einem modernen, ästhetisch überzeugenden Anbau in Holzkonstruktion, der das altherwürdige Hotel gut ergänzt. Während des Nachtessens stossen Kathrin und Res Schär zu uns, die den ersten Tag wegen eines Familienanlasses auslassen mussten. Nach einem Schlummertrunk ziehen sich auch die Letzten weit vor 10 Uhr in ihre Zimmer zurück, um die wohlverdiente Ruhe zu geniessen. Die Tourenwoche hat mit diesem Tag einen verheissungsvollen Anfang genommen.

Jacques Blumer





Hotel Belalp

Tag 2

Nach einem ausgiebigen Frühstücksbuffet verlassen wir um 8.30 Uhr das Hotel Belalp Richtung Bettmeralp. Die heutige Marschroute führte hinunter – hinüber – hinauf und quer Feld ein. Zwei Stunden hinab, fünf endlos dauernde Schreckminuten hinüber, 1,5 Stunden hinauf und ca. eine Stunde Panoramaweg. GENAUER: Ab Belalp (2130m) folgen wir dem Panoramaweg Aletschji bis zur Hängebrücke über die Massaschlucht. Die 124 m lange Hängebrücke sei eines der Hihglights im Aletschgebiet. (Darüber lässt sich streiten.) In 80m Höhe führt sie direkt vor dem Gletschertor des grossen Aletschgletschers über die Massaschlucht. Danach geht es durch das Schutzgebiet des Aletschwaldes steil hinauf zum Aussichtspunkt der Hohfluh. (2227m) Diverse Wege durch den Aletschwald waren wegen Erdrutschgefahr gesperrt. Bedenkliche Bilder haben wir gesehen. „Die Natur schlägt zurück.“ Gemütlich geht es weiter zum Blausee (2207 m), wo wir bei angenehmen Wassertemperaturen sogar baden konnten. Wenig später beziehen wir unsere Unterkunft, die Kiks Lodge, auf der Bettmeralp (1950 m). Da wir dort nur schlafen und nicht essen konnten, hat uns Paul Emden 18 Plätze in einem nahe gelegenen Restaurant für`s Nachtessen reserviert. – Was für eine Ueberraschung! – Unsere Gruppe bekam einen Raum aus wunderbarem Tannenholz für uns alleine zugeteilt. Neugierig setzten wir uns um einen grossen, herrlich dekorierten Tisch. Ein Traum, fast wie bei einem Hochzeitsessen, - das Hochzeitspaar war schnell bestimmt. Auch das Essen hielt, was bereits der Raum und die Tischansicht erahnen liessen. Wir verbrachten einen unvergesslich lustigen Abend, und kehrten später müde und zufrieden in die Kiks Lodge zurück. Paul, das war ein VOLLTREFFER!

Eliane Gassmann

Bettmeralp – Eggishorn – Märjelen-Stausee

Route: Mit der Seilbahn von Bettmeralp zur Bergstation Bettmerhorn 2647m, Aufstieg zum Bettmerhorn 2858m, auf dem Bettmergrat Felsenkraxelei, Abstieg zur Eselicka 2721. Aufstieg vorbei am Fiescherhorli und der Bergstation Eggishorn aufs Eggishorn 2926. Abstieg auf der gleichen Route bis zur Horli-Hitte unmittelbar vor der Bergstation. Dann ostwärts steiler Abstieg bis Pkt. 2625, dann Richtung Märjelen-Stausee zur Hütte «Gletscherstube». T4, 7km, 510m Aufstieg, 790m Abstieg, reine Wanderzeit ca. 5½ h

Wetter: Bestes Spätsommerwetter

Der Tag begann schon gut! Dass das Wetter gut sein würde, war seit Tagen zu erwarten gewesen, aber mit dem feinen und reichhaltigen Frühstück hatte wirklich niemand in der «schitteren» Unterkunft Kikis Lodge auf der Bettmeralp gerechnet. In Anbetracht des erwarteten steilen Aufstiegs aufs Bettmerhorn kam mir das aber sehr gelegen. Dann beim Ausstieg aus der Sesselbahn bei der Bergstation Bettmerhorn waren die Reserven noch unangetastet. Nun, eine Fehleinschätzung kommt selten allein! So liess die Karte einen kurzen Aufstieg aufs Bettmerhorn und dann einen relativ ebenen Bettmergrat-Höhenweg erwarten. Was dann aber kam, war das «Filetstück» der ganzen Tourenwoche; Kraxeln vom Schönsten: um, über und unter mächtigen Felsblöcken mit bester Adhäsion – so oder ähnlich fühlt sich wohl Tanzen an. Unerwähnt muss hier die ausserordentliche Aussicht vom Bettmergrat bleiben. Denn nach der Mittagspause in der Eselicka und dem stündigen Aufstieg zum Eggishorn überforderte uns die phänomenale und sensationelle Aussicht vollständig. Im Norden präsentierten sich der Aletschgletscher, dahinter der Mönch, die Jungfrau, leicht rechts daneben das Wannenhorn und im Süden der Monte Leone, die Mischabelgruppe mit Dom, weiter westlich das dunkle Matterhorn und daneben das Weisshorn und noch viele, viele mehr. Der Abstieg vom Eggishorn vorbei am Tällisee, oder was davon übrigblieb, ins Märjela zur «Gletscherstube» dauerte grob zwei Stunden. Die Bezeichnung «Gletscherstube» ist schlicht irreführend und masslos untertrieben. Gegessen haben wir dort fürstlich, getrunken königlich und geschlafen kaiserlich. Das war ein Tag der Superlative.

Robert Meerstetter



Bellwald

Märjelen 2360 – Bellwald 1570

Nach dem reichhaltigen Frühstück sind wir um 08.15 alle bereit. Jetzt reichen auch die ersten Sonnenstrahlen bis zur Gletscherstube, unserem Übernachtungsort. Wir ziehen los, dem Stausee entlang bis zur Kreuzung. Von hier zweigt der Weg links ab. Zuerst geht es noch flach über Bergmatten. In den Tümpeln glänzen die weissen Häupter des Wollgras. Am gegenüberliegenden Hang strebt eine grosse Herde brauner Ziegen der Schäferhütte entgegen. Zuhinterst schaut der Ziegenbock, dass seine Herde beisammen bleibt. Dann wird der Weg steil, tief unten sieht man bereits die Hängebrücke, das Metall glänzt in der Morgensonne. Noch weiter, am gegenüber liegenden Hang, sieht man auch die ersten Alphütten, welche schon zu Bellwald gehören. Es geht nun stetig abwärts. Der Weg ist gut gebaut. Auf einer neu erstellten kurzen Brücke überwinden wir einen Graben und weiter geht es, bis wir den Felsrücken erreichen, der sich in Richtung Fieschertal hinunterzieht. Von hier an finde ich den Weg besonders reizvoll. Birken, Erlen, Lärchen, wachsen hier auf dem kargen Untergrund. Vom Gletscher abgeschliffene Felsen, darauf verteilt runde Blöcke, welche der Gletscher hier einmal liegen gelassen hat. Da hindurch schlängelt sich der Weg, alles bestens abgesichert. So möchte ich noch lange weitergehen. Für mich überraschend schnell, stehen wir vor der Burghütte. Hier machen wir 40 Min. Pause. Beim Eintreten duftet es aus der Küche nach frischem Kuchen. Auf den können sich die Kletterer freuen, welche am Nachmittag hier einkehren werden. Wir löschen unseren Durst und strecken die müden Beine. Dann wandern wir weiter und erreichen nach weiteren 100 Metern Abstieg bei Titter die Hängebrücke. Ein schönes Bauwerk 160 Meter lang, 120 Meter hoch. Luftig und aussichtsreich zum Begehen. Dann geht es über steile Stufen hinauf nach Aspi und noch weiter hinauf bis wir bei einer Alp Mittagspause machen. Gestärkt laufen wir über Matten, welche, wie man sieht, zum Teil nicht mehr bewirtschaftet werden, weiter nach Bellwald. Am Abend werde ich im Tourismus-Kino, welches in einer alten Scheune eingerichtet wurde, Bilder sehen, von Heuwiesen und dazwischen kleinen Roggenäckern. Doch das war einmal. Wir wandern durch den alten Dorfkern und der Kirche vorbei und stehen bald vor unserer Unterkunft dem Hotel Weisshorn. Wir sind früh hier, es ist erst 14.20 Uhr. So bleibt Zeit um zusammen zu sitzen, etwas auszuruhen, für einen Dorfrundgang. Beim Nachtessen sind wir wieder alle zusammen. Unsere grosse Gruppe füllt die Gaststube fast ganz aus. Nach dem Nachtessen tun sich die Jasserinnen und Jasser zusammen, es wird still und konzentriert gespielt. Die anderen setzten sich noch einmal auf die Terrasse und geniessen den warmen Septemberabend bei anregenden Gesprächen. Es war ein schöner Tag! Danke dir Paul für die Planung und Führung der Tour.

Ruth Oberer

Tag 5

Auch der letzte unserer Tourentage beginnt mit einem Prachtsmorgen. Sonnenschein soweit das Auge reicht mit ein paar harmlosen Wölkchen über den Bergen. Nach einem reichhaltigen Frühstück verlassen wir das Hotel Wannenhorn, begeben uns zur Talstation der Richinenbahn, die uns auf Flesche 2074 m. hinauf bringt und uns so ca. 1,5 Stunden Marschzeit abnimmt. Hier beginnt unser Fussmarsch auf dem Panoramaweg durch Alpweiden mit wunderschönen, herbstroten Heidelbeer-, Schnuderbeer-, Preiselbeer-, Wacholderbeer- und Alpenrosensträuchern.



Rechts unten sieht man ins Gomsertal hinab. Am Spilsee auf 2400 m. gibt's den ersten Halt. Ueber uns trohnt das Risihorn, das wir ursprünglich besteigen wollten. Das Geblöke der vielen Schafe begleitet uns weiter abwärts Richtung Obergoms, zuerst durch Mischwald und weiter unten hauptsächlich durch Lärchenwald. Wie es sich gehört, nehmen wir kurz nach 12 Uhr das Mittagessen zu uns. Die paar Regentröpfli, die ersten während den ganzen Tourentagen, auf dem letzten Kilometer vermögen nicht einmal den Staub von unseren Schuhen zu entfernen. Um 14.20 Uhr erreichen wir unser Ziel Biel und haben somit rund 1100 Höhenmeter vernichtet. Wir kehren im Hotel Weisshorn ein, wo die letzte Gruppe ein Walliserplättli mit „Hänselhubler“ offeriert. Ein letzter Marsch zum Bahnhof Biel und Heimreise nach Grosshöchstetten.

Wir durften wunderschöne Tourentage verbringen, seis vom Wetter, von der Leitung und der Kameradschaft her. Paul, wir danken dir ganz herzlich für die Vorbereitung, Organisation und Leitung. Wir hoffen, du überlegst es dir nochmals gründlich, ob es wirklich deine letzte Tourenwoche als Leiter gewesen ist. Das wäre echt schade. Unser gebührender Dank gilt auch allen andern Leitern, da sie stets zur Mithilfe bereit waren.

Kathrin Schär ■

Wandertag Mürren

G-Tour, Sonntag 30. September 2018

Mürren-Rotstockhütte-Mürren

Spontan gab Hans Bigler uns (Aschi und Edith Aeberhard) am Samstagabend sein OK zur Teilnahme an der Wanderung zur Rotstockhütte am folgenden Tag. Fröhlich um 7.00 Uhr traf sich die Gruppe bei Dunkelheit und nebligen Wetter beim Viehmäritplatz in Grosshöchstetten und auf ging es per Automobil Richtung Stechelberg und weiter mit der Gondelbahn nach Mürren. Bereits am Thunersee lichtete sich der Nebel und es versprach ein sonniger Tag zu werden. Bei eher kälterem Wetter, es war noch schattig, gingen wir motiviert los auf unsere Wanderung und siehe da, bereits kurz nach neun Uhr marschierten wir an der Sonne in der schönsten Bergwelt. Hans Bigler machte einen kurzen Zwischenstopp und erklärte uns all die vielen Berge ringsum. Bald schon erreichten wir die Spielbodenalp auf 1793 m Höhe. Da stand mitten in der Sonne, wie für uns bestellt, ein heimeliges Berghausrestaurant wo wir uns, von der dort neuen Aushilfe, (Res Schär!) einen Kaffee servieren liessen. Unsere 17 Teilnehmer wurden immer motivierter! Res warnte mich zwar vor dem folgenden Aufstieg, welcher aber alle mit Bravour bewältigten, nachdem sogar ich wusste, dass man an den Wanderstöcken die Gummelis abnehmen sollte! Anschliessend gings einem langen, gleichmässigen, seitlichen Höhenweg entlang zur Rotstockhütte. Wunderschöner Weg, mit noch strahlendem Sonnenschein und bester Aussicht. Kathrin Schär lichtete zur rechten Zeit Eiger, Mönch und Jungfrau ab, da leider die ersten Wolken aufkamen, die uns von nun an begleiteten. Schon um halb zwölf Uhr genossen wir das Pick Nick bei der Rotstockhütte (2051m) und noch mehr das anschliessende Alpenrauschkaffee, respektive Kaffee Zwetschgen Luz, mehr Zwetschge als Kaffee, Kathrin teilte den ihren schlussendlich mit Niklaus Bühler! Stramm, nicht wackelig!, gings nun weiter auf unserer Tour. Mal auf mal ab, wie, ich wenigstens es liebe, weiter auf gutem Weg mit hie und da Disteln am Wegesrand und bereits anfangenden indian summer Farben in der Bergwelt. Ein paar scheue Regentropfen kamen kurzweilig aber nicht ernsthaft auf, immer wieder erfreute uns auch die Sonne.

Ja nun wurde es schon etwas später wir erreichten das Restaurant Suppenalp zwanzig Minuten oberhalb Mürren. Hans erklärte uns seine Abrechnung, viele verstanden sie, mir aber schwirrte der Kopf, daher hier nichts weiteres darüber! Gleich dort (Peter Freiburghaus meinte, das Dach hätte eine Renovation nötig!), nahmen wir das, bei den meisten flüssige, z'Vieri ein.

Oberhalb der Mürren Bahn ging es leider schon ans Verabschieden. Klaus Bühler bedankte sich noch für all die schönen Wanderungen und Erlebnisse, welche die SAC Mitglieder diese Sommersaison zusammen erleben durften. Er, und wir alle danken auch Hans Bigler für die einmalig schöne, sonntägliche Wanderung, seine Organisation und Leitung. Last but not least Aschi und ich haben den kameradschaftlichen Tag mit euch allen zusammen sehr genossen. DANKE!

Edith Aeberhard



Fondühöck Hohganthütte

SAC, Samstag 06. bis Sonntag 07. Oktober 2018



Am Samstagmorgen den 06. Oktober treffen sich 13 SAClerinnen und SACler in Grosshöchstetten. Vier nehmen den Weg über Interlaken/Habkern unter die Räder, der Rest fährt über Schangnau/Kemmeriboden, wo es einen Kaffeehalt gibt. Anschliessend fahren wir nach Hübeli wo wir die Autos parkieren und uns zum Abmarsch Richtung Hohganthütte

bereitmachen. Nach einer Stunde kommen wir in die Schluecht wo wir eine Pause machen um zu Mittagessen und Weintrinken. Nach einer weiteren Stunde Wanderzeit kommen wir bei der Hütte an und treffen uns mit den restlichen vier.

Hier machen wir uns zum Aufstieg auf den Hohgant bereit. Zwei bleiben in der Hütte, sieben begeben sich auf den Wanderweg und wir vier nehmen den Kletterweg direkt über die Nase in Angriff, welchen wir in einer Stunde schaffen. Eine Viertelstunde später treffen auch die Wanderer auf dem Gipfel ein und wir sind alle wieder vereint. Das Wetter ist recht mild und es ziehen gegen Abend mehr Wolken auf, bleibt aber trocken.

Nachdem wir die Aussicht genossen, gepflegt und fotografiert haben machen wir uns gemeinsam auf den Abstieg. Nach ca. einer Stunde treffen wir wieder bei der Hütte ein wo wir den Durst löschen und uns auf den Abend einstimmen. Um 17.30Uhr ist Fondue angesagt.

Das Fondue mundet vorzüglich und wir verbringen einen gemütlichen Abend und unterhalten uns bestens bis es Zeit wird sich schlafen zu legen. Nach einer ziemlich ruhigen aber eher schlaflosen Nacht kündigt sich ein etwas nebliger Morgen an. Wir frühstücken gemütlich, putzen die Hütte und machen uns für den Abmarsch bereit. Nach etlichen Versuchen die Hütte abzuschliessen gelingt auch dies und wir können uns auf den Weg machen.

Es geht durch den herbstlichen Wald abwärts, sind in ca. zwei Stunden bei den Autos in Hübeli und eine weitere Stunde später in Grosshöchstetten, wo wir uns verabschieden.

Ich danke Hans Thierstein im Namen aller für die Organisation und Durchführung dieses schönen und traditionellen Anlasses.

Ruedi Kropf

Wandern und Kultur am Doubs

Senioren, Dienstag 09. Oktober 2018

Glovelier – Le Bosnire – Montmelon Dessous – La Lomene – St. Ursanne

Der Viehmarktplatz in Grosshöchstetten lag noch im Finstern und war von herbstlichem Nebel umhüllt, als um 07:00 Uhr Chauffeure und Mitfahrende die Reise nach Glovelier (JU) antraten. Um 09:00 Uhr trafen sich alle 25 Teilnehmende – auch die ÖV-Reisenden – im Hotel de la Poste zum Morgenkaffee. Eine halbe Stunde später querten wir das Dorf und begannen den Aufstieg nach Le Bosnire. Die Nebel lichteten sich nun zusehends. Oben auf dem Hügelzug angelangt, genossen wir bereits die milde Sonnenwärme und die beginnende Herbstfärbung der Büsche und Buchen. Leider mussten wir dann auf der Gegenseite den Bergrücken wieder verlassen und erneut ins lichte Nebelmeer des Buchenwaldes eintauchen. Der Flurweg führte nun über Alpweiden weiter abwärts und nach dem Überqueren einer befestigten Strasse, war kurz Spurensuche angesagt, bevor wir den Wanderpfad nach Montmelon Dessous wieder aufnehmen konnten. Eine Brücke führte uns im Talboden auf das andere Ufer des Doubs. Inzwischen hatte sich der Nebel gänzlich verflüchtigt und der warmen Herbstsonne am wolkenlosen Himmel das Regiment überlassen. Die Wanderung dem ruhig fliessenden Fluss entlang war erholend. - Alle freuten sich auf die verdiente Mittagspause.



Der Jura, insbesondere auch das Doubstal, bietet kaum ausreichend Arbeitsplätze. Eine vor Jahren noch florierende Kalkmine und die dazugehörigen Kalkbrennereien wurden inzwischen eingestellt. Von einer früheren Textilfabrik zeugt heute nur noch das typische Arbeiter-Doppelhäuschen-Quartier, welches wir kurz vor der Mittagsrast passierten. In St. Ursanne ist der sanfte Tourismus eine wichtige Einnahmequelle geworden. Um 13:00 Uhr begannen wir unsere Stadtbesichtigung: Schon vom Rastplatz aus hatten wir eine einmalige Sicht auf das schmucke, kompakte mittelalterliche Städtchen, welches noch über die drei ursprünglichen Stadttore verfügt.

Vom Ursinus-Brunnen in der Ortsmitte ausgehend, zeichnete Marianne kurz die Entwicklung von St. Ursanne nach: Von der Eremitenklause des irischen Glaubensboten über ein erstes bescheidenes Klösterchen entstand im 12. & 13.Jh. der im romanischen Stil erbaute Chorherrenstift. Wir betraten die Kirche durch die figurenreiche Seitenpforte und besuchten später auch Krypta und Kreuzgang.

Nun hatten wir auf der Terrasse des Restaurants «Demi Lune» eine Kaffeepause redlich verdient. Auf dem Rückweg zum höher gelegenen Bahnhof fielen uns die hübschen, aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Stadthäuser auf. Um 15:16 brachte uns der Zug nach Glovelier zurück.

Der Jura hat uns wirklich viel zu bieten an Naturschönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeiten:

Au revoir!

B. Krähenbühl



Wanderung November

Senioren, Dienstag 11. November 2018

Grosshöchstetten-Schlosswil-Münsingen

Von Grosshöchstetten über Schlosswil, Gysenstein, Tägertschi Station, runter ins Mühletal von Münsingen, mit ÖV via Konolfingen zurück an den Startort.

Wetter: Einziger Regentag seit Wochen. Wanderzeit: 2 ½ Stunden.

15 „wasserfeste“ Wanderinnen und Wanderer trafen sich auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Der Weg führte über Thalibühl, dem Hürnbergwald entlang zur Allee von Schloss Will. Hürnberg: der Wald umfasst 238 ha, aufgeteilt in 405 Waldparzellen, die 185 Waldbesitzern gehören. Ca. Mitte des 14ten Jahrhunderts erkannten die Herren von Wil die Bedeutung des Hügels und teilten die Wälder auf die Gemeinden Schlosswil, Gysenstein (heute Konolfingen), Konolfingen Dorf und Grosshöchstetten im Verhältnis zur Parzellengrösse der Liegenschaften auf. Den Gemeinden wurden grössere Parzellen zur Nutzung durch Nicht-Hausbesitzer zugeteilt; zum Holz sammeln, als Weideraum für Schweine und Ziegen. Der Hürnberg war und ist immer noch Quellgebiet für Brunnen der genannten Gemeinden. In diesem Zusammenhang nannte Beat Krähenbühl den Tonisbach. Quartier in Konolfingen, und Bach, der im Raum Kehrmatt entspringt. Der Bach ist auf der Nordseite des Hügels auf dem Weg nach Schlosswil noch heute Feuerweiher, fliesst kanalisiert durch das Moos und speist im Sommer das Freibad von Biglen. Der Hürnberg ist ein „Wasserschloss“!

Am Ende der Allee richtete sich der Blick in Richtung Schloss Will. Im Vordergrund die „Buchenhalle“ einst wohl Richtplatz. – Mehr zum Schloss Will findet sich im Internet.

Weiter wanderten wir bergan, über kapitale Buchen, die eben gefällt wurden! In der Vorwoche war das lauschige Weglein noch unberührt. Oben am Waldrand heil angekommen erfreute uns Ueli Neuenschwander mit seinen erlebnisreichen Geschichten über Dachs- und Fuchsfamilien, die er per Zufall beobachten konnte. Nach einem kurzen, fast regenfreien „Apfelhalt“ auf der wunderschönen Brätlistelle oberhalb Gysenstein ging es bei Nieselregen weiter nach Tägertschi Station, hinunter ins Mühletal nach Münsingen. Abgerechnet wurde im Kaffee Berger. Die Rückreise per Bus und Bahn rundete den trotz Regen interessanten Nachmittag ab.

René und Ruth Wälchli

unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden

Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten

Raiffeisen Bank Worblen-Emmental

Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen

Chäshütte Familie Walther-Gerber

Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht

Kropf Rudolf Holzbildhauer

Hinterkänetal, 3531 Oberthal

Wegmüller Martin Schreinerei

Stuckersgraben 126, 3533 Bowil

Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen

Bernstr. 3, 3532 Zäziwil

Auto Rüger AG

Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten

data dynamic ag

Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9

Bommer-Partner

Strandweg 33, 3004 Bern

emmental Versicherung

Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen

Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung

Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten

Boss Maler & Gipser GmbH

Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

Sandra Büeler

www.klein-fein-herzlich.ch

Melanie Weber, Kalender Naturfotografie

www.tiefblicke.ch/shop

Blüemlisalp mit Öschinensee

QR-Code



Fotos & Berichte online

Neue Interessenten für dieses Heftli in gedruckter Form
melden sich bei: web@sac-grosshochtetten.ch oder 079 575 79 76